

# FILMHEFT



## DRAUSSEN BLEIBEN

Ein Dokumentarfilm von Alexander Riedel

Deutschland 2007

# DRAUSSEN BLEIBEN

Deutschland 2007

Buch / Regie Alexander Riedel

Mit Valentina Llazicani, Suli Kurban, Diana Cisse, Zulpi Kurban, Burkibar Cisse, Anthony Fazzini, Ajmane Llazicani, Murat Llazicani, Marvan Gobitaka, Yasmin Karabza, Layla Karabaza, Manusha Kadrijaj, Danja Huysen, Leila Faburi, u.v.m.

Projektrecherche / Entwicklung Alexander Riedel und Bettina Timm

Produktion pelle film in Koproduktion mit ZDF / Das kleine Fernsehspiel und Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) München in Zusammenarbeit mit FilmFernsehFonds Bayern und Förderverein der HFF München

Produzentin Bettina Timm

Kamera Martin Farkas (BVK)

2. Kamera Alexander Riedel

Kameraassistentz / Licht Volker Schlotterbek und Eugen Gritschneider

Ton Philip Vogt

Montage Ulrike Tortora, Gaby Kull-Neujahr

Musik Klaus Burger, Matthias Schneider-Hollek

Mischung Hubertus Rath

Color Grading Jürgen Pertack

Herstellungsleitung Natalie Lambsdorff

Redaktion Jörg Schneider

Kinoverleih Zorro Film

Länge 84 Min.

Bildformat 35 mm / Farbe / 1:1,85

Tonformat DolbySR / deutsch

## Alexander Riedel Kurzbiografie

1969 in Augsburg geboren, absolviert er nach der Schule erst eine Banklehre, holt dann 1993 das Abitur nach und beginnt Politik zu studieren. Später wechselt er an die HFF München. Während des Studiums arbeitet er auch an Theater- und Fotoprojekten. 2007 absolviert er mit DRAUSSEN BLEIBEN die Filmhochschule.



## Alexander Riedel Filmografie

2006/07 DRAUSSEN BLEIBEN Dokumentarfilm 84 min 35mm

pelle film in Koproduktion mit ZDF / Das kleine Fernsehspiel und HFF München, in Zusammenarbeit mit FilmFernsehFonds Bayern

Preis der Jugendjury der Filmschule Leipzig e. V. 2007, Förderpreis des FilmFernsehFonds Bayern 2008, Starter Filmpreis der Stadt München 2008

2006/07 STRASSENSPIELE Fotoausstellung und Texte

Galerie eigenArt und Galeria F&F München

2005/06 Dokumentationen für den Bayerischen Rundfunk

2003/04 Mediales Bühnenbild "Endstation Sehnsucht" v. T. Williams, Schauspielhaus Frankfurt am Main

2002 Mediales Bühnenbild "Tod eines Handlungsreisenden" v. A. Miller, Schauspielhaus Düsseldorf

2001/02 NACHTSCHICHT Dokumentarfilm 83 Min 35mm

pelle film in Koproduktion mit ZDF / Das kleine Fernsehspiel und HFF München. Basis-Film Verleih, Berlin

2000 B-MOVIE Dokumentarfilm 60 Min 35mm

Förderpreis des FilmFernsehFonds Bayern

1998 3 1/2 Kameraübung 3,5 Min 16mm



## Inhalt

Inhalt	4
Figuren	4
Problemstellung	6
Quellen und Verweise I	12
Ein Dokumentarfilm?	14
Interview mit dem Regisseur Alexander Riedel	18
Sequenzprotokoll	20
Didaktische Vorschläge	23
Arbeitsblätter	26
Kompetenzbereich: Kerncurriculum	29
Quellen und Verweise II	31
Impressum	33

## Inhalt

Der Dokumentarfilm DRAUSSEN BLEIBEN porträtiert zwei Freundinnen, die sich in einer Münchener Flüchtlingsunterkunft kennengelernt haben: Die sechzehnjährige Valentina, die mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder vor elf Jahren aus dem Kosovo geflohen ist und die siebzehnjährige Suli, die mit ihrer Familie sieben Jahre zuvor aus dem Nordwesten Chinas nach Deutschland kam. Während Valentinas Familie nie eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung bekommen hat – sie war immer nur für zwei bis drei Monate geduldet –, wurden Suli, ihr Bruder und ihre Eltern, die der chinesischen Minderheit der Uiguren angehören, als politische Flüchtlinge anerkannt und konnten in eine eigene kleine Wohnung außerhalb der Stadt ziehen.

DRAUSSEN BLEIBEN ist das Thema des Films, das sich mit der Lebenswirklichkeit der beiden Freundinnen befasst, die Deutschland nicht oder nur unter strengen Bedingungen aufnehmen und die die deutsche Gesellschaft nicht integrieren will. DRAUSSEN BLEIBEN ist auch zu ihrem eigenen Leitmotiv geworden, denn draußen in der Stadt, in den U-Bahnhöfen und auf dem Bolzplatz sind Valentina und Suli nicht den engen Bedingungen des Flüchtlingsheimes ohne die geringste Chance auf Privatsphäre ausgesetzt. Dem Einfluss von Eltern, Brüdern, Nachbarn, Behörden und Lehrern entzogen, hängen sie mit den anderen Mädchen Diana, Yasmin und Layla ab oder spielen als „Harras Ladies“, wie sie sich selbst nach einer U-Bahn-Station im Münchener Stadtteil Sendling nennen, Straßenfußball.

Der Film beobachtet die Teenagerinnen in Alltagssituationen, beim Essen, Schminken, Telefonieren, Chatten oder Ausgehen. Ihr Umgang miteinander ist nicht sensibel, weil das Zusammenleben im Flüchtlingsheim wenig Spielraum für Empfindsamkeit lässt. Auf dem Fußballplatz wird gerauft und kein Blatt vor den Mund genommen; „Du Missgeburt“ ist noch eine der schwächeren Beschimpfungen. Valentina, den anderen an Energie und Freiheitsdrang weit überlegen und deshalb die unangefochtene Anführerin der Clique, hat auch die größte Klappe und macht selbst vor rassistischen Bemerkungen über den vermeintlichen Charakter der »Schwarzen« im Heim nicht halt, die ihre Freundin Diana zutiefst verletzen. Dennoch scheint das erzwungene Zusammenleben in der Unterkunft und draußen, das durch kulturelle und ethnische Unterschiede geprägt ist, mehr Toleranz hervorzubringen als anderswo in der Gesellschaft.

## Figuren

### Valentina

Valentina ist Kosovo-Albanerin, sechzehn Jahre alt und lebt seit elf Jahren mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder Murat in einem Flüchtlingsheim im Münchener Stadtteil Pasing. Valentinas hervorstechendstes Merkmal ist ihr ungebremsster Appetit: egal was vorfällt, hält sie an ihren Essritualen fest. Aufgrund ihres sehr spontanen und ungezügelten Charakters, der ihr bei ihrer Mädchen-Fußballmannschaft die Anführerinnenrolle eingetragen hat, war sie schon öfter in Konflikte mit der Polizei verwickelt. Den Respekt vor „der Uniform“ hat sie verloren, als ihr älterer Bruder zu einer Zeit, zu der sie „auf Abschiebe“ waren, im Münchener Gefängnis Stadelheim in Haft war. Valentina wird vom Jugendamt kontrolliert, ob sie regelmäßig die Schule besucht.

Außerdem hat sie aufgrund einer tätlichen Auseinandersetzung mit der Polizei einen einmonatigen Aufenthalt im Jugendarrest vor sich. Sie nimmt sich Besserung vor, übt vor dem Spiegel Beschimpfungen, damit sie ihre Fäuste nicht einsetzen muss. Streit geht sie allerdings nicht aus dem Weg. Tritt jemand ihr oder ihrer Familie im Flüchtlingsheim zu nahe, dann scheut sie die Auseinandersetzung nicht. Das kennen auch ihre Freundinnen. Hinter Valentinas großer Klappe steckt jedoch viel Gefühl und auch Humor. Für sie und ihre Freundinnen ist Toleranz und Respekt angesichts der zwischen ihnen herrschenden kulturellen Unterschiede ein ständiges Thema, das in der Theorie meist anders beurteilt wird als in der Praxis.

## **Suli**

Suli ist Uigurin, siebzehn Jahre alt und seit sieben Jahren in Deutschland. Valentina kennt sie seit fünf Jahren; sie sind beste Freundinnen. In der kleinen Wohnung ihrer Eltern hat Suli ein winziges, aber eigenes Zimmer, in dem allerdings nicht einmal ein Schreibtisch Platz findet. In der Schule hatte sie Schwierigkeiten, möchte aber unbedingt ihren Schulabschluss, den „Quali“ (qualifizierter Hauptschulabschluss in Bayern) schaffen. „Alles, was dafür nötig ist“, verspricht sie zu tun. Suli ist Muslimin und ihr Bruder hält ein ständiges Auge darauf, dass ihr nichts zustößt, mit wem sie sich trifft und wie lange sie ausgeht. Weil der Respekt gegenüber ihrer Familie ihr schon viel Anpassung abverlangt, kann Suli sich nicht vorstellen, nach China zurück zu gehen und dort wie eine Uigurin zu leben. Sie weiß, sie wäre dann wahrscheinlich schon unfreiwillig verheiratet und müsste ein an strenge gesellschaftliche Regeln angepasstes Leben führen. Suli will toleriert werden, wie sie ist: die Anderen sollen sie „akzeptieren oder wegbleiben“.

## **Valentinas Mutter**

Valentinas Mutter ist Alleinerziehende mit drei Kindern. Die elf Jahre andauernde Ungewissheit um den Aufenthaltsstatus der Familie hat sie psychisch krank gemacht. Laut Valentina haben die früheren Misshandlungen durch Valentinas Vater dazu beigetragen. Die Mutter ist in therapeutischer Behandlung und nimmt auch regelmäßig Medikamente. In Valentinas Leben mischt sie sich wenig ein. Um sich zu stabilisieren, hält sie an Ritualen fest: Kochen, waschen, putzen – ein tägliches und fast aussichtsloses Ringen um eine kleine familiäre Idylle inmitten der unwirtlichen Flüchtlingsunterkunft, die sie von den Gedanken an ihren ältesten Sohn und die mögliche Abschiebung in den Kosovo abhalten sollen.

## **Diana und ihre Geschwister**

Diana ist Afrikanerin und lebt mit ihrer Familie in einer kleinen Wohnung im Münchener Norden. Sie ist eine der „Harras Ladies“ und bringt ihre jüngere Schwester manchmal zum Fußballspiel mit. „Ich liebe meine Hautfarbe“, sagt sie über sich, fühlt sich aber von den anderen in der Clique oft diskriminiert. Diana mag Valentina, leidet aber unter deren oftmals wiederholten, allerdings unkonkreten Äußerungen über schlechte Erfahrungen mit Schwarzen im Heim. Ihr jüngerer Bruder träumt davon ein Fußballstar zu werden. Auch für ihn sind Diskriminierung und Hautfarbe ein Thema, aber er macht Unterschiede: wenn ein Freund „Nigger“ oder „Scheiß-Ausländer“ zu ihm sagt, sei dies o.k. Am Beispiel von Diana und ihrer traditionellen Familie wird deutlich, dass es unter den Flüchtlingen keineswegs ohne Vorurteile zugeht.

## Problemstellung

### Sind Außenseiter frei?

Mit der Wahl des Filmtitels DRAUSSEN BLEIBEN deutet Regisseur Alexander Riedel sein Erkenntnisinteresse an: Nicht die Umstände oder Gründe von Menschen, nach Deutschland zu fliehen, sollen im Film nachvollzogen werden, sondern die Lebensweise und das Lebensgefühl ihrer Kinder, die hier in Deutschland aufwachsen. Das Zusammenleben von vielen Familien auf engstem Raum, die kaum über Geld oder Eigentum verfügen und die sich Küche, Waschräume und sanitäre Einrichtungen teilen müssen, birgt viel Konfliktstoff. Dass die Jugendlichen der Enge der Unterkunft fliehen, so oft es ihnen möglich ist, wird im Film an mehreren Stellen deutlich. Suli spricht den Mangel an Privatsphäre an, den sie im Rückblick – sie verfügt jetzt über ein kleines Zimmer in der eigenen Wohnung ihrer Eltern – noch stärker empfindet als Valentina, die nie etwas anderes kennen gelernt hat. Valentina betont eher die Konflikte, die durch das Zusammenleben von Menschen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen, Traditionen und Lebensgewohnheiten zwangsläufig entstehen.

Die Freundinnen suchen aber nicht nur aktiv das DRAUSSEN BLEIBEN in der Anonymität der Stadt, die ihnen ein Gefühl der Freiheit gibt, sondern sie sind auch gezwungenermaßen Außenseiter in einer Gesellschaft, die ihnen gegenüber Vorurteile hegt. Suli und Valentina haben wenig Kontakt mit Deutschen. Sie empfinden den Umgang mit diesen als noch viel schwieriger als den der verschiedenen Ausländerfamilien und -gruppen untereinander. Das enge Zusammenleben ist ihnen vertraut – man kennt sich gut und erlebt sich manchmal als Gemeinschaft. Suli schätzt die Unterschiede zwischen den Lebensweisen der Deutschen und denen der Flüchtlinge als sehr hoch ein. Sie vermutet, Deutsche erlitten einen „Kulturschock“, wenn sie Einblicke in die Verhältnisse in der Unterkunft bekämen. Umgekehrt glaubt sie, dass die Bewohner der Unterkunft einander (durch die reglementierten Lebensumstände) ähnlicher seien – alles sei bei ihnen „gleich“.

Eine Gesellschaft wird stark von Konventionen bestimmt, die das Zusammenleben regeln. Solche Konventionen – Vereinbarungen über Verhaltensweisen – haben sich oft über Jahrhunderte herausgebildet. Beispiele dafür sind die Tischsitten, das Wissen, zu welchem Anlass man sich wie kleidet, wie man spricht, begrüßt oder welchen Abstand man zu anderen Menschen hält. Suli und Valentina scheinen relativ frei von solchen Konventionen, die man auch als Zwänge beurteilen kann, aufzuwachsen. Allerdings steht das teilweise Nicht-Kennen und Nicht-Beherrschen der Konventionen ihrer Integration in die deutsche Gesellschaft im Wege. Es bleibt daher fraglich, ob Valentina und Suli über „echte“ Freiheit oder nur über die Freiheit der unfreiwilligen Außenseiter verfügen.

### Keine Heimat?

Valentina und Suli sind zwei von weltweit etwa 50 Millionen Flüchtlingen. Die Tendenz ist dabei steigend: Das 21. Jahrhundert wird ein Jahrhundert der Vertreibungen und Flucht sein. Mit der Flucht ist der Verlust der Heimat verbunden, die für die Identität von Menschen von entscheidender Bedeutung ist. Zwar sind im Zeitalter der Globalisierung auch viele Menschen zu

„modernen Nomaden“ geworden, die keine Flüchtlinge sind, und das ständige Unterwegs-Sein gilt als Bestandteil eines neuen Lebensgefühls, aber es bestehen keine Zweifel, dass eine gewaltsame Vertreibung aus der Heimat tiefe Spuren in der Psyche der Menschen hinterlässt. Valentina und Suli haben die Flucht ihrer Familien als kleine Kinder erlebt, so dass sie die verlassene Heimat nicht kennen. Umso tiefer sitzt in ihnen die Furcht vor einer möglichen Abschiebung. Suli, der diese Gefahr nicht mehr droht, malt sich dennoch das strenge traditionelle Leben aus, zu dem sie als Uigurin in China gezwungen wäre. Valentina ist sich sicher, dass sie sich gegen die Abschiebung wehren würde: „... ich würde sagen, ich gehe nicht mit. ... ich würde aus der Maschine springen, auf Deutschland zu“, sagt sie. Allerdings kann Deutschland ihr auch nicht das bieten, was eine Heimat normalerweise auszeichnet: Anerkennung als Teil der Gesellschaft, Bleibe- und Teilhaberechte. Durch die befristete Duldung in Deutschland hat sie nicht einmal Aussicht auf einen Ausbildungsplatz. Einzig das Viertel, in dem sie wohnt, ihre Schule und die Flüchtlingsunterkunft mit ihren ständig wechselnden Bewohnern bietet ihr einen Bezugspunkt, der ihr allerdings fast jederzeit entzogen werden kann.

### **Gibt es ein Recht auf Heimat?**

*„Ein Recht auf Heimat läßt sich aus mehreren Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 ableiten. So verbietet Artikel 9 die Ausweisung aus dem Heimatland; Artikel 12 schützt vor willkürlichen Eingriffen in das Privatleben; Artikel 13 gewährt neben dem Recht auf Freizügigkeit das Recht, jedes beliebige Land zu verlassen und auch wieder in sein Land zurückzukehren; Artikel 15 schließlich schützt vor dem willkürlichen Entzug der Staatsangehörigkeit. Da aber die Menschenrechte ihrem Wesen nach Individualrechte sind, kann nur ein Rechtsanspruch des einzelnen geltend gemacht werden. Ein kollektives Menschenrecht auf Heimat kennt das Völkerrecht nicht. Zwar ist in der Charta der Vereinten Nationen das Selbstbestimmungsrecht der Völker verankert, doch gelten als Träger von Rechten und Pflichten bisher grundsätzlich nur die Staaten. Die Entwicklung ist hier jedoch im Fluß. An die Seite der Staaten sind internationale Organisationen getreten und - im menschenrechtlichen Bereich - Individuen, soweit sie vor internationalen Instanzen Rechtsschutz begehren können.“*

*Ein anderes Problem stellt sich bei der Definition von Heimat. ... Ist Heimat das Land der Vorfahren? Wenn ja, wieviele Generationen müssen dort gelebt haben? Oder ist Heimat der Ort, wo man geboren ist? .... Oder ist Heimat der frei gewählte Wohnsitz? Schließlich: Gibt es vielleicht eine Verjährungsfrist für das Recht auf Heimat oder einen Verfall des Rechts, wenn Grenzen nachträglich anerkannt werden? ... Obwohl das individuelle Recht auf Heimat im Völkerrecht und im Staatsrecht vieler Länder anerkannt ist, hat man auf jene Fragen noch keine allgemeinverbindlichen Antworten gefunden...“*

Quelle: Axel Herrmann: Menschenrechte für Flüchtlinge und Vertriebene, Themenheft Informationen zur politischen Bildung

### **Was der Film nicht erzählt**

Gegenstand des Films ist die Situation von Jugendlichen, für die das Flüchtlingsleben in Unterkünften "Normalität" besitzt. Ausgeblendet bleiben – wie oben erwähnt – die jeweiligen Gründe für die Flucht ihrer Familien. Im Film wird deutlich, dass weder Valentina noch Suli die rechtlichen Hintergründe für Anerkennung oder Abschiebung genau kennen. Vielmehr nehmen sie die Frage der Anerkennung ihrer Familie als abhängig von Zufall, Glück und Willkür der Behörden wahr. Damit haben sie nicht ganz unrecht, denn in der Auslegung der rechtlichen Bestimmungen haben die Ausländerbehörden vor Ort – wenn auch nur sehr geringe – Auslegungsspielräume. So

kann die psychische Erkrankung von Valentinas Mutter ein Grund sein, die Abschiebung zu verhindern oder hinauszuzögern.

### **Asylrecht für politisch Verfolgte**

Die Frage, wer in Deutschland als Flüchtling anerkannt wird, ist sehr kompliziert geregelt. Zunächst bestimmt das Grundgesetz (Art. 16a), dass politisch Verfolgte in Deutschland ein Recht auf Asyl genießen. Durch eine Reform wurde 1993 der Zugang zum politischen Asyl allerdings stark eingeschränkt. Seitdem kann sich niemand mehr auf das Grundrecht auf Asyl berufen, der aus einem als sicher eingestuften „Drittstaat“ (alle Länder, die Deutschland umgeben) einreist oder dessen Heimatland als sicher gilt.

Zuständig für die Anerkennung von Flüchtlingen ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Wer in Deutschland um Asyl ersucht, darf bis zur Entscheidung durch das BAMF erst einmal in Deutschland bleiben. Wird das Asylgesuch abgelehnt, droht die Abschiebung, die dann in den Zuständigkeitsbereich der Ausländerbehörden der Bundesländer fällt. Allerdings kann eine befristete Duldung aus humanitären, z.B. gesundheitlichen Gründen erfolgen.



### **Genfer Flüchtlingskonvention und Aufenthaltsgesetz**

Das Asylrecht betrifft nur politisch Verfolgte, die eine staatliche Verfolgung erlitten haben oder denen eine solche bei der Rückkehr in ihr Land droht. Menschen, die aufgrund ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder ihrer politischen Überzeugung verfolgt werden, können in Deutschland auch als Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt werden und Schutz erhalten. Wird ein Flüchtling anerkannt, kann ihm nach dem Aufenthaltsgesetz eine befristete Aufenthaltserlaubnis erteilt werden. In dieser Erlaubnis muss der Zweck seines Aufenthalts in Deutschland (z.B. zum vorübergehenden Schutz vor Verfolgung oder aus humanitären Gründen) genannt werden. Wenn eine Reihe weiterer Bedingungen erfüllt sind, kann ihm nach fünf Jahren eine unbefristete und von einem bestimmten Zweck unabhängige Niederlassungserlaubnis gewährt werden.

#### Info: **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)**

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge entscheidet über Asylanträge und Abschiebeschutz von Flüchtlingen. Asylbewerber werden persönlich angehört und die Mitarbeiter des BAMF sind zur „*gewissenhaften Prüfung*“ der vorgetragenen Asylgründe verpflichtet. „*Sie stellen fest, ob ein Anspruch auf Asyl nach dem Grundgesetz besteht, ob der Antragsteller Schutz als Flüchtling nach der Genfer Konvention genießt oder ob zielstaatsbezogene Abschiebungsverbote nach dem Aufenthaltsgesetz vorliegen.*“ Außerdem soll das BAMF laut Zuwanderungsgesetz „*die sprachliche, soziale und gesellschaftliche Integration von Zuwanderern in Deutschland fördern und koordinieren*“. Dazu gehören beispielsweise die Entwicklung und Durchführung von Kursen zur Integration von Zuwanderern, wie z.B. Sprach- und Orientierungskurse) und die Förderung von Projekten „*zur sozialen und gesellschaftlichen Eingliederung der in Deutschland dauerhaft lebenden Aussiedler und Ausländer*“.

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge BAMF

#### Info: **Zuwanderungsgesetz und Aufenthaltsgesetz**

Zuwanderung nach Deutschland wird rechtlich geregelt durch das 2005 in Kraft getretene Zuwanderungsgesetz. Dieses hat wichtige Bestimmungen zum Aufenthalt von Ausländern in Deutschland neu festgelegt. Es enthält u.a. das Aufenthaltsgesetz, in dem die Ein- und Ausreise sowie der Aufenthalt von Ausländern, die keine EU-Bürger sind, geregelt werden:

„*Das Aufenthaltsgesetz dient der Steuerung und Begrenzung des Zuzugs von Ausländern in die Bundesrepublik Deutschland. Es ermöglicht und gestaltet Zuwanderung unter Berücksichtigung der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit sowie der wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Interessen der Bundesrepublik Deutschland. Das Gesetz dient zugleich der Erfüllung der humanitären Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland. Es regelt hierzu die Einreise, den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Förderung der Integration von Ausländern. Das Aufenthaltsgesetz gilt nicht für alle Ausländer gleichermaßen. Auf bestimmte Gruppen von Ausländern (z.B. Unionsbürger) ist das Gesetz nicht anwendbar.*“

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge BAMF

#### Info: **Ausländerbehörden**

„*Die Ausländerbehörden der Bundesländer sind für die ausländerrechtliche Behandlung, aufenthalts- und passrechtliche Maßnahmen - insbesondere die Beschaffung von Passersatzpapieren - sowie für die Entscheidung über Abschiebungen und deren Durchführung zuständig.*

*Vor der Durchführung der Abschiebung prüft die Ausländerbehörde in eigener Zuständigkeit bestimmte Abschiebungshindernisse. Diese können in der Person des Ausländers begründet sein, z.B. schwere Erkrankung, oder auch die tatsächliche Durchführbarkeit der Abschiebung betreffen, wie beispielsweise fehlende Einreisemöglichkeit, weil die Flughäfen im Zielstaat gesperrt sind. Die Ausländerbehörden erhalten vom Bundesamt schriftliche Mitteilungen über den Stand und den Ausgang der Asylverfahren.*“

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge BAMF

# Asylsuchende und Asylberechtigte

In absoluten Zahlen, Anerkennungsquote in Prozent, 1975 bis 2006\*

	Asylsuchende	Asylberechtigte nach Art.16/16a GG	Anerkennungsquote, in Prozent**
1997	104.353	8.443	4,9
1998	98.644	5.883	4,0
1999	95.113	4.114	3,0
2000	78.564	3.128	3,0
2001	68.287	5.716	5,3
2002	71.127	2.379	1,8
2003	50.563	1.534	1,6
2004	35.607	960	1,5
2005	28.914	411	0,9
2006	21.029	251	0,8

\* bis einschl. 1990 Westdeutschland, ab 1991 Deutschland. Vor dem Jahr 1993 fanden nicht alle Asylsuchenden Eingang in die allgemeine Zuzugsstatistik.

\*\* die Anerkennungsquote bezieht sich auf die im jeweiligen Berichtsjahr getroffenen Entscheidungen.

\*\*\* bis 1994 Erst- und Folgeanträge, ab 1995 nur Erstanträge

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Migrationsbericht 2006, Statistisches Bundesamt: Datenreport 2006

## Menschenrechtssituation und Lebensbedingungen in den Heimatländern

Im Flüchtlingsheim, in dem Valentina mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder lebt, wohnen auf engem Raum Angehörige vieler Staaten und Kulturen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen haben und dort belastende oder traumatisierende Erfahrungen gemacht haben: Afghanen, Chinesen, Kosovo-Albaner, Iraker, Schwarzafrikaner. Der Film sagt nichts über die Gründe der Familien von Valentina und Suli aus, nach Deutschland zu kommen. Es ist aber zu vermuten, dass die politischen Bedingungen in den Heimatländern der beiden Freundinnen und die daraus resultierenden Lebensbedingungen im Kosovo und in China die Ursache für die Flucht nach Deutschland sind.

## Das Kosovo: Krieg und Unabhängigkeit

Valentinas Familie stammt aus dem Kosovo, einer kleinen Region in Südosteuropa, in der etwa zwei Millionen Menschen leben. In ihrem Wohnzimmer hängt die Flagge Albaniens. Die Albaner stellen mit einem Anteil von etwa 88 Prozent die Bevölkerungsmehrheit im Kosovo. Seit mehr als hundert Jahren ist der politische Status des Kosovo umstritten. Seit dem Zweiten Weltkrieg gehörte das Kosovo wieder zu Serbien, einer Teilrepublik des Bundesstaates Jugoslawien, der in den 1990er Jahren im Zuge mehrerer Kriege in Einzelstaaten zerfiel. Im Zuge dieser Kriege bemühten sich die Kosovo-Albaner um eine Loslösung von Serbien. Der Konflikt zwischen aufständischen Albanern mit der serbischen Polizei und Armee eskalierte 1998 zum Krieg. Mit dem Ziel eine „humanitäre Katastrophe“ unter der Bevölkerung des Kosovo zu verhindern, begann die NATO im März 1999 einen Luftkrieg gegen Jugoslawien. Im Zuge des Krieges stieg die

Zahl der Menschen, die aus dem Kosovo flohen oder vertrieben wurden, auf rund 800.000. Der NATO gelang es mit militärischen Mitteln im Juni 1999 einen Frieden zu erzwingen. Das Kosovo wurde der Verwaltung der Vereinten Nationen (UNO) unterstellt, gehörte formal aber immer noch zu Serbien. Zwar konnten albanische Flüchtlinge ab diesem Zeitpunkt zurückkehren, aber die weiterhin ungelöste Statusfrage des Kosovo stand der Entwicklung der Region im Wege: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten sind verbreitet. Im Februar 2008 hat sich das Kosovo einseitig als unabhängiger Staat erklärt und wurde von Deutschland anerkannt.

### **China: Menschenrechtssituation der Uiguren**

Das Volk der Uiguren, zu dem Sulis Familie gehört, leidet in der Volksrepublik China unter der Verletzung ihrer Menschenrechte. Formal ist der Schutz der Menschenrechte in der chinesischen Verfassung verankert. Auch über die Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen und die Unterzeichnung von internationalen Konventionen zum Schutz der Menschenrechte hat sich China zur Einhaltung der Menschenrechte verpflichtet. Das offizielle chinesische Menschenrechtsverständnis weicht allerdings von den in der UN-Menschenrechtserklärung verankerten Grundsätzen ab. So wird häufig die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Bürger als Gradmesser für die Verwirklichung der Menschenrechte herangezogen. Die etwa 7,2 Millionen Uiguren leben überwiegend in der im Nordwesten Chinas gelegenen Provinz Xinjiang (Ostturkestan), die flächenmäßig mehr als dreimal so groß ist wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Ausübung ihrer Kultur und ihrer (islamischen) Religion sowie die Anwendung der uigurischen Sprache werden behindert. Auch der massive Zuzug von (Han-) Chinesen in die rohstoffreiche Region (Erdöl und Erdgas) Xinjiang lässt Uiguren um das Fortbestehen ihrer Nation und Kultur fürchten. Das Eintreten für die Menschenrechte in Xinjiang wird vom chinesischen Staat pauschal als Unterstützung eines „muslimischen Nationalismus“, des „Separatismus“ oder des „Terrorismus“ mit harten Strafen wie langjährige Haft in Arbeitslagern oder gar mit der Todesstrafe verfolgt. Die Strafandrohung betrifft auch Uiguren, die im Ausland um politisches Asyl ersuchten oder sich für Menschenrechte einsetzten. Menschenrechtsorganisationen haben zahlreiche Beispiele für willkürliche Verhaftungen und Folter in chinesischen Gefängnissen dokumentiert.

### **Info: Menschenrechte**

*„Menschenrechte sind die angeborenen unveräußerlichen Rechte eines jeden Menschen, die die moralische und rechtliche Basis der Menschheit bilden. Sie sind vor- und überstaatlich, d.h. höher gestellt als die Rechte des Staates. Sie können daher auch nicht von diesem verliehen, sondern nur als solche anerkannt werden. Zu den M. gehören: 1) die sog. liberalen Verteidigungsrechte: a) das Recht auf Leben, Unversehrtheit und Sicherheit, b) das Recht auf (Meinungs-, Glaubens-, Gewissens-) Freiheit, auf c) Eigentum und auf d) Gleichheit (d.h. das Verbot rassistischer, geschlechtlicher, religiöser, politischer und sonstiger Diskriminierung) und e) das Recht auf Widerstand gegen Unterdrückung; 2) die sog. demokratischen und sozialen Rechte: a) das Recht auf Freizügigkeit, b) die Versammlungsfreiheit, c) die Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit (d.h. auch Streikrecht), d) das Wahlrecht, e) das Recht auf Erwerbsmöglichkeit und gerechten Lohn und f) das Recht auf Bildung...“* Quelle: Klaus Schubert/Martina Klein: Das Politiklexikon. 4., aktual. Aufl. Bonn: Dietz 2006

### Info: **Menschenrechte: Anspruch und Wirklichkeit**

*„Anspruch und Wirklichkeit der Menschenrechte klaffen oft auseinander, zu oft. Internationalen Abkommen und Konventionen zum Trotz werden sie nahezu überall auf der Welt immer wieder ignoriert: wenn etwa Geheimdienste ihre Befugnisse ausdehnen, wenn internationale Konzerne ihre Verantwortung für menschenwürdige Produktionsbedingungen vernachlässigen, wenn Regierungen die Presse zensieren. Gerade angesichts der Bedrohung durch den "internationalen Terror" wurden im Namen der Sicherheit die Freiheitsrechte in vielen Ländern empfindlich eingeschränkt. So ist es oft zweierlei, was die Menschenrechte angeht: Das, was auf dem Papier steht, und das, was davon realisiert ist.*

*Der wirkliche Erfolg der Menschenrechte hängt davon ab, dass es Akteure gibt, die sich für ihre Verwirklichung einsetzen: Bürger, Politiker, Staaten. Voraussetzung für jegliches Engagement ist aber Sensibilität gegenüber dem Thema.“* Quelle: Das Parlament Themenausgabe (Nr. 32-33/2007)

## Quellen und Verweise I

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948:

[www.unhcr.ch/udhr/lang/ger.htm](http://www.unhcr.ch/udhr/lang/ger.htm)

Amnesty International:

[www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)

Aufenthaltsgesetz :

[http://bundesrecht.juris.de/aufenthg\\_2004/index.html](http://bundesrecht.juris.de/aufenthg_2004/index.html)

Aus Politik und Zeitgeschichte: EU – Balkan (Informationen über Kosovo), Heft 32/2008:

[www.bpb.de/publikationen/9RXGHH,0,EU\\_Balkan.html](http://www.bpb.de/publikationen/9RXGHH,0,EU_Balkan.html)

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration:

[www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge BAMF:

[www.bamf.de](http://www.bamf.de)

Bundesministerium des Inneren: Informationen zur Zuwanderung:

[www.zuwanderung.de/](http://www.zuwanderung.de/)

Bundeszentrale für politische Bildung:

[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

Das Parlament:

[www.das-parlament.de](http://www.das-parlament.de)

Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen:

[www.unhcr.de](http://www.unhcr.de)

Flüchtlingsrat Berlin: Gesetze und Verordnungen:

[www.fluechtlingsrat-berlin.de/gesetzgebung.php](http://www.fluechtlingsrat-berlin.de/gesetzgebung.php)

Flüchtlingsräte in den deutschen Bundesländern:

[www.asyl.net/Adressen/AdressenFluechtlingsraete.html](http://www.asyl.net/Adressen/AdressenFluechtlingsraete.html)

Gesellschaft für bedrohte Völker:

[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

Informationen zur politischen Bildung:

PRO ASYL:  
[www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)

Vereinte Nationen (UNO):  
[www.un.org](http://www.un.org)

Info: **Filme für den Unterricht vom Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen**

> **Wie es ist, ein Flüchtling zu sein (9-12 Jahre):** Flüchtlingskinder aus Afghanistan, Bosnien, Kambodscha und dem Sudan erzählen ihre Geschichte. 1999, 16 Min.

> **Jugendliche Flüchtlinge in Afrika (12-17 Jahre):** Sieben Porträts afrikanischer Flüchtlinge behandeln Fragen der humanitären Hilfe und des Flüchtlingsschutzes. Produziert mit Unterstützung der EU-Kommission/ECHO; 2003, 67 Min.

> **In einer neuen Heimat – Flüchtlingsintegration in Europa (14–18 Jahre):** Flüchtlinge in europäischen Ländern berichten über ihre Heimat, ihre Flucht und ihr neues Leben. Produziert mit Unterstützung der EU-Kommission; 1998, 50 Min.

**Begleitbücher** für Lehrer als Bonusmaterial.

**Bezug der DVD in Deutschland:** Die DVD ist bei zahlreichen **Landesfilmdiensten** und kommunalen Medienzentren ausleihbar. Lehrer an Schulen in Deutschland können sie darüber hinaus kostenlos bei UNHCR bestellen. Bestellungen nimmt die UNHCR-Vertretung in Deutschland per E-Mail ([gfrbe@unhcr.org](mailto:gfrbe@unhcr.org)) oder Fax (030-202 202 23) entgegen. Bitte geben Sie Schule, Jahrgangsstufe, Unterrichtsfach, Versandadresse und Telefonnummer an. Auf der Seite des Flüchtlingskommissariats [www.unhcr.de](http://www.unhcr.de) gibt es weitere interessante Materialien für Lehrer/innen zum Download. Quelle: [www.unhcr.de](http://www.unhcr.de)



## **DRAUSSEN BLEIBEN – ein Dokumentarfilm?**

### **Draußen - drinnen**

DRAUSSEN BLEIBEN heißt es im Titel deshalb, weil die gezeigten Kinder, Teenager und Jugendlichen im doppelten Sinne draußen sind, keine Heimat haben. Aus Sicht des Autors verweigert ihnen einerseits die Gesellschaft eine angemessene Umgangsform, andererseits entziehen sich die knapp über 16jährigen Mädchen aber auch gesellschaftlichen Ansprüchen. Ein Schulabschluss, eine Ausbildungsstelle, ein eigenes Einkommen, das ist drinnen. Draußen aber, das heißt Schuleschwänzen, Gewalt gegen Gleichaltrige und Duldung. Manche verfügen über eine Aufenthaltserlaubnis, manche nicht, sind nur geduldet. Die beiden Protagonistinnen leben in München, Valentina mit ihrer Familie seit elf Jahren in einer Flüchtlingsunterkunft und Sulis Familie in einer kleinen Wohnung. Suli bewundert Valentina, denn sie ist mutig und stark. Aber manchmal macht sie sich auch Sorgen um die Freundin: Valentina ist viel zu unruhig, geht kaum in die Schule. Draußen, außerhalb der Enge des Flüchtlingsheims, fühlt sie sich frei. Hier hat sie sich einen Platz erkämpft, als Anführerin der Fußballgang „Harras Ladies“.

### **Auf der Suche nach Verweigerung**

Während der Recherche in Schulen über das Thema Verweigerung, bzw. Schulverweigerung ist Alexander Riedel auf die Münchener Straßenfußballliga „Bunt kickt gut“ gestoßen, ein soziales Projekt, durch das Jugendliche von der Straße geholt werden sollen. Hier lernt der Regisseur Valentina kennen. Mit ihr glaubt er ein Mädchen gefunden zu haben, mit dem er das Thema Verweigerung erzählen wollte. „Es war ein wenig wie bei einem Spielfilm, wenn man die Idealbesetzung für die Geschichte gefunden hat“. Valentina lebt seit 11 Jahren unter ständigem Druck der drohenden Abschiebung, was für Riedel die Verweigerung der Gesellschaft dem Mädchen gegenüber manifestiert. Gleichzeitig verweigert sich das Mädchen der Schule, indem sie kaum erscheint und keine der hier geltenden gesellschaftlichen Regeln akzeptieren will. Besonders die unglaubliche Kraft und diese fast anarchistische Lebensweise Valentinas faszinierten ihn und ließen ihn nicht mehr los.

### **Vom Fotoroman zum Film**

Vor Drehbeginn begleitete Alexander Riedel Valentina und die anderen Jugendlichen mit dem Fotoapparat über einen Zeitraum von einem Jahr und gewann so ihr Vertrauen. Riedel wurde zu einer Art „Hoffotograf“. Er fotografierte Valentina, ihre Familie und ihre Mitbewohner in dem Flüchtlingsheim. Später legte er die gesammelten Fotos bei sich zuhause zu einer Art Fotoroman aus. Diese Fotos waren die Grundlage für den Film. Beim Fotografieren entwickelte Riedel eine genaue Vorstellung von der Ästhetik, die er später in seinem Film schaffen wollte. Mit der Fotokamera suchte er Orte, um anschließend in seinem Kopf Konstellationen zu bauen. „Verdichtung“ nennt er das.

Während der anschließenden Dreharbeiten hat Alexander Riedel die beiden Jugendlichen ein Dreivierteljahr lang immer wieder mit der Kamera begleitet. Sein Kameramann Martin Farkas hat dabei „kinoreife“ Bilder der Wiesen von Pasing, mit Nebel, Sonnenaufgang und Tanz im Gras

gemacht. Was der Film dabei zeigt, ist ein Porträt zweier Mädchen im Spannungsfeld fehlender Aufenthaltsgenehmigungen, Jugendstrafvollzug und normalem Teenager-Alltag. Dabei ergeben sich Einblicke in ganz persönliche Bereiche ihres Lebens und vermitteln so ein Lebensgefühl, das sich in der Spanne von wenigen Monaten bemisst, bis zur nächsten Entscheidung über Duldung und Abschiebung. So sagt auch Valentina am Ende des Film treffend den Satz: „Und wenn wir nicht gestorben sind, dann leben wir noch bis heute“.

### **Spielfilm oder Dokumentarfilm – reale Erzählung oder erzählte Wirklichkeit?**

DRAUSSEN BLEIBEN ist kein strenger Dokumentarfilm. Er unterliegt einer klaren Dramaturgie, ist durchkomponiert und wirkt an manchen Stellen wie ein Spielfilm. Das Gefühl der Inszenierung stellt sich vor allem durch die sorgsam gestalteten Bilder ein, wie z. B. einem leeren Bolzplatz im Gegenlicht bei untergehender Sonne oder dem Kamerablick durch Gitter und Zäune des metallenen Fußballtors. Die mit statischer Kamera aufgenommenen langen Totalen und die dynamischen Bilder der Fußball spielenden Mädchen scheinen Visconti näher zu sein als dem klassischen Dokumentarfilm. DRAUSSEN BLEIBEN zeigt uns ästhetische Bilder, die bisweilen mehr Stimmung als Geschehen abbilden. Aber was hier mit der Kamera eingefangen und dokumentiert wird, vermittelt dennoch ein authentisches Bild vom alltäglichen Leben einiger Flüchtlingskinder in der Metropole München.

Von Dokumentarfilmregisseuren erwarten die Zuschauer in der Regel, dass sie die Wirklichkeit „zeigen“ so wie sie ist, ohne diese zu beeinflussen. Und doch gehen die Dokumentarfilmer schon von jeher nicht so passiv an die Realität heran, wie es scheint.

Schon die Brüder Lumière, die mit dem Film DIE ANKUNFT EINES ZUGES IM BAHNHOF VON LA CIOTAT 1895 Filmgeschichte schrieben, ließen für diese Einstellung viele ihrer Verwandten mit konkreten Regieanweisungen und der neuesten Mode des ausgehenden 19. Jahrhunderts aus dem ankommenden Zug steigen und den Bahnsteig bevölkern. „Echte“ Bahnreisende hätten der Weltneuheit der Filmkamera viel zu sehr Beachtung geschenkt und wären so nicht mehr „authentisch“ gewesen. Auch der 1922 von Robert J. Flaherty produzierte erste abendfüllende Dokumentarfilm NANUK DER ESKIMO war bis ins letzte Detail inszeniert, vor der Kamera arrangiert und nach Erzählprinzipien des fiktionalen Films aufgebaut. So bestand Flaherty z. B. darauf, dass kein Gewehr im Film vorkommt, obwohl sich die Inuit schon lange an dessen Gebrauch gewöhnt hatten. Der britische Dokumentarfilmer John Grierson definierte den Dokumentarfilm einmal treffend als „die kreative Behandlung der Wirklichkeit“.

Dokumentarische Authentizität wird vor allem von Seiten der Zuschauer als ein spezifischer Wirklichkeitseindruck erlebt, der sich weniger der „Echtheit“ des Filmbildes an sich, als vielmehr konventionalisierten Sehgewohnheiten verdankt. Oder anders ausgedrückt ist ein Dokumentarfilm jeder Film, an den die Frage gerichtet werden kann: „Könnte das gelogen sein?“

### **Der inszenierte Dokumentarfilm**

Alexander Riedel möchte diesen spezifischen Wirklichkeitseindruck durch eine besondere Art dokumentarischen Verdichtens bei den Zuschauern erreichen. In der Vorbereitungsphase zu dem Film DRAUSSEN BLEIBEN dokumentierte er die Orte und Personen mit seiner Fotokamera.

Anschließend wurde gebaut und gesetzt und verdichtet. Kurz vor Drehbeginn verbrachten Alexander Riedel und sein Kameramann Martin Farkas Tage damit, Motive für den Film zu suchen. Sie streiften durch München und betrieben eine richtige Motivsuche wie bei einem Spielfilm. Diese Motive mussten auch nicht unbedingt eine hundertprozentige Deckung mit dem Alltag der Protagonistinnen haben, es mussten nicht die Orte sein, wo die Jugendlichen, die dann im Film später in diesen Motiven agieren, sich sonst wirklich treffen, wo sie wirklich wohnen und leben.

So gibt es beispielsweise im ersten Akt des Films einen Streit beim Fußballspielen. Riedel und Farkas hatten vorher das Motiv ausgewählt. An diesem Bolzplatz haben die Mädchen zuvor noch nie gespielt, auch die Mannschaft gab es in dieser Konstellation nicht. Riedel wusste auch, dass es Spannungen zwischen den einzelnen Gruppen gab. Insofern kann man von einer Inszenierung im Vorfeld sprechen. Er hat den Streit selbst nicht inszeniert, aber er hat alles so arrangiert, alles dafür getan, dass es geschehen könnte und die Situation dann gefilmt.

Alexander Riedel hat darüber hinaus die Kadrange (Bildausschnitt) mit dem Kameramann vorher festgelegt. In einer langen Totalen ist ein Bolzplatz in einer Wohngegend zu sehen, die durch den gewählten Blick auf eine verputzte Hausfront mit Graffiti und einem Werbeplakat im Licht des anbrechenden Abends einen eher tristen Eindruck hinterlässt. Von rechts kommen sechs Mädchen ins Bild, die ein weiteres Mädchen treffen, das mit dem Ball schon am ersten Tor gewartet hat. Durch die mobilen Mikrofone, die Valentina und Suli an ihren Körpern tragen, ist jedes Wort sehr gut zu verstehen. Die Mannschaften werden gewählt. Sechs der sieben sind anschließend in einer Halbtotale zu sehen und werden den Zuschauern von Valentina namentlich als die „Harras Ladies“ vorgestellt. Am rechten Bildrand ist der Tonmann im Anschnitt zu sehen. Bis hierher wurde auf Super 16 in der Totalen und Halbtotale gedreht. Während des folgenden Gesprächs über die Regeln und dem sich anschließenden Spiel wird die Kamera gewechselt. Mit der kleinen HDV-Cam (digitale Videokamera) springt Kameramann Martin Farkas nah heran, taucht dynamisch ein ins Spielgeschehen und scheint förmlich an den Beinen der Kickerinnen zu kleben. Die Ästhetik der Bilder erinnert hier eher an Musik- und Werbeclips. Und plötzlich entwickelt sich ein Streit. Ein Wort gibt das andere. „Du hast ja kleine Augen“, sagt die eine – „Du bist zu dunkel“, kontert die andere. Prompt ist der Konflikt da: Rassismus, Hass, Vorurteile, unversöhnliche Gegensätze, alles in zwei Sekunden. Valentina geht dazwischen, schlichtet, schimpft. Die Kamera bleibt nah dran. Den Zuschauern wird der Eindruck vermittelt, mitten unter den Mädchen ein Teil der Gruppe zu sein.

Dieser spontane und dokumentarische Moment ist das Ergebnis einer kalkulierten Inszenierung. Für Alexander Riedel ist diese Art des Inszenierens im Dokumentarfilm jedoch absolut zulässig. Die Jugendlichen würden eben nicht alle irgendwo im Norden am Stadtrand leben, sondern sie sind den ganzen Tag mit der U-Bahn in allen Stadtteilen unterwegs und zuhause. Ihre Schule liegt am Hauptbahnhof, die besten Freunde wohnen am Hasenberg, eine ganze Clique aber in Milbertshofen. Die Freundschaften gehen über die Stadtteile hinweg. Von daher sei es legitim, sie auch anderswo gezielt in der Stadt zu platzieren.

Welcher Eindruck bei den Zuschauern entstehen kann, wenn anders inszeniert wird, andere Bildausschnitte und andere Akzente gewählt werden, kann man in einer Reportage von Pro7 sehen, die während der Dreharbeiten zu DRAUSSEN BLEIBEN ausgestrahlt wurde. Valentina wird hier als Anführerin einer Mädchenschlägerbande portraitiert, worauf hin ihre Mutter die weiteren Dreharbeiten mit Valentina unterbinden und selbst aus dem Fenster springen wollte. Je nach

Blickwinkel kann aus dem gleichen Mädchen sowohl eine starke Heldin als auch eine asoziale Gewalttäterin werden.

### Stilistische Mittel

Alexander Riedel verzichtet in seinem Film, wie viele Dokumentarfilmer, auf einen Off-Kommentar. Stattdessen hört man ihn außerhalb des Bildausschnittes Valentina oder Suli Fragen stellen, so dass die Zuschauer um seine Anwesenheit wissen.

DRAUSSEN BLEIBEN weist keine eigentliche Filmmusik beziehungsweise Musikuntermalung im herkömmlichen Sinne auf.



Fünfmal ertönt der immer gleiche Loop. Anfangs als Ton aus dem Off, der sich im Laufe des Films als kurze Musikschleife auf einem Handy entpuppt, zu dem ein Junge Anläufe unternimmt, einen Rap zu präsentieren, diesen aber immer wieder abbricht. Dadurch vermeidet es der Film, über die Musik emotional zu manipulieren. Stattdessen setzt der sparsame Musikeinsatz Wegmarken, ermöglicht Entspannung und hat eher strukturierende Funktion. Darüber hinaus suggeriert die Musikauswahl „Authentizität“, da selbst auf der Tonebene die Welt der gezeigten Jugendlichen ihren Platz findet.

## INTERVIEW MIT ALEXANDER RIEDEL

*Wie entstand die Idee zu DRAUSSEN BLEIBEN?*

Es begann mit der Suche nach Formen der Verweigerung und des Widerstands in unserer Gesellschaft. Über das Thema Schulverweigerung stieß ich letztlich auf eine Clique von Straßenfußballern, in der auch Valentina spielte. Ich fand in Valentina und Suli ein kongeniales Paar für den Film. Auf der einen Seite Valentinas scheinbar freie Art zu Leben und ihre unglaubliche Energie, die Freundin, die sich sorgt und auf der anderen Seite die äußeren Zwänge. Es ist eine doppelte Form der Verweigerung: die Gesellschaft verweigert sich ihr, nimmt sie nicht auf, und sie verweigert sich den gesellschaftlichen Ansprüchen, mit denen sie konfrontiert wird.

*Wie haben Sie Suli und Valentina kennen gelernt und für den Film gewinnen können? Gab es ein Schlüsselerlebnis?*

Ich habe Valentina auf einem Bolzplatz in München Sendling das erste Mal getroffen, bei einem Straßenfußball-Turnier. Valentina war mit ihrer Mannschaft, den Harras Ladies da, bei denen sie damals schon Spielführerin war. Ich sah sie auf dem Platz agieren und war ziemlich schnell davon überzeugt, dass sie eine Rolle in dem Film spielen sollte. Mit präzise aggressiver Eleganz dirigierte sie damals die Mädchen-Gang über den Platz. Suli lernte ich wenig später als eine ihrer besten Freundinnen kennen. Die beiden gefielen mir als ungleiches Paar, durch ihre Unterschiedlichkeit ergänzten sie einander sehr gut.

*Warum, glauben Sie, haben die beiden Mädchen sich bereit erklärt, den Film mit Ihnen zu machen?*

Das ist eine Sache des Vertrauens, das hat sich zwischen uns sehr schnell eingestellt. Aber man muss auch viel Zeit investieren. Ich habe mit allen Jugendlichen, die im Film vorkommen, viel Zeit vorher verbracht, habe die Familien besucht, mit den Müttern gesprochen, – die Väter waren meist abwesend. Ich habe ihnen das Vorhaben beschrieben und mit den Jugendlichen Pläne geschmiedet. Valentinas Mutter habe ich vor den Dreharbeiten oft in der Flüchtlingsunterkunft besucht, sie hat mir jedes Mal einen ihrer selbstgebackenen Kuchen serviert, wir haben viel diskutiert, über Politik und natürlich über ihre Situation in Deutschland; um den Film ging es bald nicht mehr. Und ich habe viel fotografiert. Ich wurde für eine gewisse Zeit sogar Hausfotograf der Flüchtlingsunterkunft, jeder wollte ein, zwei Bilder haben. So entstand auch die Fotoausstellung zum Film. Die Mutter hat mir ihre Tochter für diesen Film anvertraut, obwohl sie das wahrscheinlich nicht offiziell hätte machen müssen, da Valentina sowieso tut, was sie will. Bei Suli war das etwas anders, ihre Mutter war zwar von meinem Vorhaben angetan, wollte aber nicht, dass ihre Tochter in der Schule gestört wird, so haben wir uns zeitlich arrangieren müssen. Überhaupt hatte es Suli schwerer, sich freie Zeit für den Dreh zu nehmen. Das Vertrauen zwischen uns war aber ebenso da.

*Beschreiben Sie die Arbeit mit ihnen. Hat sich die Idee / die Richtung des Films bei der Arbeit mit den Mädchen verändert?*

Ja, es gab zwar eine Art Buch, oder eher ein gut ausgearbeitetes Treatment, mit genauen visuellen Vorstellungen vom Film. Aber die Gewichtung der einzelnen Geschichten hat sich erst im Laufe der Dreharbeiten ergeben. Die beiden Mädchen haben als Freundinnenpaar immer mehr

Platz eingenommen. Die Zusammenarbeit mit ihnen, das gegenseitige Vertrauen war einfach sehr gut, und so konnte ich mit ihnen sehr viel besser arbeiten und präziser erzählen, als das bei den anderen Jugendlichen der Fall war. So rückte die Freundinnen-Geschichte allmählich ins Zentrum des Films und ich konnte mit ihr das erzählen, was ich im Grunde schon ganz zu Anfang wollte, das „Gesellschaftsspiel der Verweigerungen“.

*Die Kamera von Martin Farkas hebt sich von anderen Dokumentarfilmen ab. Warum und was war Ihnen dabei besonders wichtig?*

Wir haben viel über die Ästhetik des Films gesprochen. Die Erzählhaltung sollte dokumentarisch bleiben, beobachtend, aber wissend sollte die Kamera ihren Weg durch die Geschichten finden. Es sollte keine Interviews, eher Gespräche geben; es sollte untereinander geredet oder telefoniert werden und in die Kamera, also mit mir gesprochen werden. Mir ist dabei die Konzentration wichtig, mit der die Bilder eingefangen werden, trotz der oft auch spontanen Momente in der dokumentarischen Arbeit. Darüber haben wir viel gesprochen. Ebenso über die Orte im Film und die Verknüpfung der Figuren mit den Orten, an denen sie agieren. Ich fotografiere vor einem Film sehr viel, um so bei der Entwicklung des Stoffes schon einen Zugang auch zu der ästhetischen Erzählform zu finden. Die Zusammenarbeit mit Martin war sehr gut, ich hatte schnell das Gefühl, der versteht mich nicht nur, sondern setzt das auch sehr gut um. Er hat das Gespür, für das Unausgesprochene, für das, was dazwischen liegt - das suche ich.

*Wie war Ihre Herangehensweise im Sinne des dokumentarischen Arbeitens? Spiegelt sich das auch in der dokumentarischen Inszenierung wieder? Was bezwecken Sie damit?*

Ich will vor allem Filme fürs Kino machen, ob sich die nun mehr aus Dokumentarischem speist oder eher fiktiv ist, bleibt dabei zunächst egal. Bei DRAUSSEN BLEIBEN bin ich einen Weg gegangen, der so durch die besondere Zusammenarbeit mit den beiden Hauptfiguren möglich wurde. Ich suche nach Verdichtung. Und durch diese Art der Verdichtung dokumentarischer Momente erhoffe ich mir, eine entsprechende Erzählform zu finden, die in ihrer Intensität so weder in der klassisch dokumentarischen, noch in der rein fiktiven Form erfahrbar wird. Es ist das Spiel mit dem Moment, in dem der Mensch aus seiner ihm eigenen Rolle heraus tritt, das interessiert mich. Zugleich bin ich aber auch immer auf der Suche nach neuen Erzählformen, wie Fassbinder das beispielsweise mit dem Anti-Theater versucht hat.

© Zorro Film

## Sequenzprotokoll DRAUSSEN BLEIBEN

### S1 (Creditsequenz)

0:00 – 0:04

Die Protagonistinnen Suli und Valentina spielen zusammen auf einem Bolzplatz Fußball. Ihre Namen werden zusammen mit dem der Filmproduktionsfirma auf schwarzem Grund eingeschnitten. Valentina möchte ein Schild abreißen (Totale/Halbnah/Nahaufnahmen).

Suli und Valentina im Fahrstuhl. Beide abends draußen auf einer Wiese. Musik aus dem Off.

Titel.

Suli und Valentina in Sulis Zimmer unter der Decke im Bett (Halbnah).

### S2

0:04 – 0:10

Flüchtlingsheim von außen (Halbtotale), spielende Kinder. Blick aus dem Küchenraum der Flüchtlingsunterkunft, Valentinas Mutter hantiert mit Geschirr, Valentina kommt hinzu, schaut aus dem Fenster (Halbnah). Valentina im Wohn-Schlafräum der Unterkunft.

Gespräch mit dem Regisseur über ihren bevorstehenden Jugendarrest und die Betreuung durch das Jugendamt (Halbnah und Nah). Valentinas Mutter kommt wortkarg dazu, geht bald wieder. Valentinas Mutter beobachtet aus einem Fenster, wie die Polizei einen Bewohner verhaftet.

Suli schminkt sich vor dem Spiegelschrank ihres Zimmers (Nah).

### S3

0:10 - 0:17

Ein Bolzplatz in einem Wohnviertel Münchens. Suli und Valentina und fünf weitere Mädchen treffen sich zum Fußballspielen (Totale). Valentina stellt die Mädchen als die Harras-Ladies vor (Halbtotale). Die Mädchen wählen die Mannschaften und beginnen zu spielen (Halbnah und Nah). Ein Streit über kleine Augen und dunkle Hautfarbe entwickelt sich. Das Spiel wird abgebrochen und drei Mädchen verlassen wütend und beschimpft von den Zurückbleibenden den Bolzplatz. Der leere Bolzplatz (Totale).

### S4

0:17 – 0:31

Dianas Bruder schaut aus dem Fenster seiner Wohnung und berichtet von seinem Traum, ein berühmter Fußballstar zu sein (Nah). Dianas Familie in der Küche, die Mutter kocht. Diana schaut fern (Halbnah/Nah).

Valentina geht den Flur der Flüchtlingsunterkunft entlang (Halbtotale).

Valentina steigt durch ein Fenster auf ein Vordach der Flüchtlingsunterkunft (Halbtotale). Sie zählt die Bewohner der Unterkunft auf (Halbnah). Sie berichtet vom Zusammenleben der Bewohner und über ihren bevorstehenden Jugendarrest.

Valentinas Mutter backt Kuchen und kocht Kaffee (Halbtotale).

Valentina erzählt von ihrem Verhältnis zur Polizei (Nah). Das Flüchtlingsheim vom Vordach aus gesehen (Halbtotale).

Auf dem Flur der Flüchtlingsunterkunft spielt Valentina mit anderen Kindern Ball (Halbtotale).

Suli in der Küche ihrer Wohnung (Halbnah). Sie telefoniert mit Valentina. Dazwischen



statische Stadtansichten (Totale). Sie erzählt von sich, ihrer Familie und ihrem Verhältnis zu Valentina (Halbnah).

Valentina mit Diana und einem dritten Mädchen auf dem Flur der Flüchtlingsunterkunft (Halbtotale und Halbna). Aus dem Off Musik. Flüchtlingsheim von innen (Halbtotale) und Stadtansicht (Totale).

S5

0:31 – 0:38

Dianas Bruder lehnt am Tor eines Bolzplatzes und erzählt wie unterschiedlich er die Beschimpfung „Scheiß Afrikaner“ wahrnimmt (Halbna). Er schießt mit einem Ball auf das leere Tor (Halbtotale).

Einsetzende Musik aus dem Off.

Suli und Valentina am Abend auf einer Wiese in der Stadt. Sie telefonieren mit einem Jungen (Musikabbruch), den sie treffen wollen. (Halbna/Nah/Halbtotale).

Diana erzählt an einer Bushaltestelle, dass sie trotz ihrer Hautfarbe akzeptiert werden will und über Valentinas Verhältnis zu Schwarzen in der Flüchtlingsunterkunft (Nah/ Halbna).

S6

0:38 – 0:43

Fassade einer Bildungseinrichtung (Halbtotale). Valentina und andere Jugendliche schreiben einen Test (Halbna). Im Foyer sitzt Suli und wartet (Halbna). Vor der Tür einige Jugendliche. Einsetzende Musik aus dem Off. Zwei Jungs rappen zu der Musik, die jetzt aus einem Handy ertönt. Valentina kommt aus dem Prüfungsraum. Die Prüflinge treffen sich. Sulis Bruder spricht von der Verantwortung seiner Schwester gegenüber. Valentina erwähnt die Angst ihrer Mutter, dass sie wieder mit der Polizei zu tun bekommt (Nah).

Dianas kleiner Bruder schmiert sich in der Küche ein Brot, macht Hausaufgaben (Halbna).

Suli liegt auf ihrem Bett und schreibt (Halbna).

Valentina und Sulis Bruder beim Döner essen (Halbna).

S7

0:43 – 0:49

Dianas kleiner Bruder und andere Jungs auf einem Bolzplatz beim Fußball spielen (Halbtotale/Halbna/Nah/Handkamera).

Valentina und Suli beim Eis essen. Gespräch mit dem Regisseur über Valentinas Situation und ob sie deutsche Freunde haben.

Valentina erzählt vom bevorstehenden Termin ihres Jugendarrestes (Halbna/Nah). Waschraum der Flüchtlingsunterkunft. Valentinas Mutter putzt das Treppenhaus (Halbtotale).

Valentina wird auf einer Wiese vom Regisseur befragt, ob sie im Kosovo glücklich sein könnte und was sie im Falle der Abschiebung machen würde. Sie erzählt von der gegenwärtigen Verfassung ihrer Mutter und der Familie (Nah).

Der Flur der Flüchtlingsunterkunft (Halbtotale).

S8

0:49 – 0:54

Valentina und Suli machen sich in Valentinas Unterkunft für den Abend zurecht. Valentinas Bruder möchte sich auch schminken (Halbna/Nah).

Valentina und Suli werden von Sulis Bruder



zu einer Diskothek begleitet.

Er kann allerdings nicht mit hinein. Sie tanzen ausgelassen mit Jungs und amüsieren sich (Halbna/Nah).

S9

0:54 – 1:03

Neblige Ansicht eines dörflichen Bolzplatzes, hochfrequente Töne aus dem Off (Totale).

Valentina und ihre Mutter bei der Hausarbeit in der Flüchtlingsunterkunft (Halbtotale).

Tür in der Schule von Dianas Bruder (Halbtotale). Sportunterricht seiner Klasse in der Turnhalle (Halbtotale).

Aufsicht auf einen türkischen Gemüsehändler (Halbtotale).

Aus dem Off ist Suli im Gespräch mit Lehrern zu hören, die ihr eine zweite Chance anbieten, ihren Hauptschulabschluss nachzuholen.

Suli mit ihnen im Gespräch (Nah).

Suli nach dem Gespräch im Foyer (Halbna).

Valentina, Sulis Bruder und andere im Hof einer Berufsqualifizierung (Halbnah). Sie reden über Suli. Einer der Jungs rappt auf den Loop aus einem Handy (Nah). Suli spricht auf einer Wiese darüber, dass sie sich nicht vorstellen kann, nach China zurückzugehen. Sie möchte so sein, wie sie ist (Nah).  
Blick in ein Vierbettzimmer der Flüchtlingsunterkunft (Halbtotale).  
Das Zimmer von Valentinas Familie (Halbtotale). Valentinas Mutter deckt den Tisch. Valentina sieht fern. Der Regisseur fragt sie, wie es in der Schule läuft, die sie nicht mag. Gegenüber beziehen neue Mitbewohner das freie Zimmer. Kurzes Gespräch über ihre Stellung innerhalb der Mädchengruppe (Halbnah).  
Valentinas Mutter putzt die Waschküche (Halbtotale).

#### S10

1:03 – 1:09

Ein Tor wird auf ein Fußballfeld getragen. Ein Spiel unter Jugendlichen wird vorbereitet. Valentina als Wortführerin ihrer Mannschaft (Halbtotale).  
Valentina mit anderen Mädchen beim Chatten in einem Internetcafe (Halbnah).  
Suli telefoniert auf einer Brücke (Halbtotale).  
Dianas Bruder allein auf einem Bolzplatz. Er spielt gegen sich selber (Halbtotale).  
Sulis Bruder sieht im Wohnzimmer fern (Halbnah).  
Valentina klettert auf ein Dach (Nah/Halbnah).  
Valentina übt vor einem Spiegel vulgäre Posen, um nicht mehr zuschlagen zu müssen, wie sie Suli sagt (Nah).

#### S11

1:09 – 1:13

Auf einem Hof rappt ein Junge zu einem Loop aus einem Handy (Nah). Hier beginnen Valentina, Suli und andere Jugendliche ein nächtliches Fußballspiel im Schneetreiben (Halbnah/Nah).  
Nächtliche Ansicht der Flüchtlingsunterkunft (Halbtotale).  
Valentina kickt wütend einen Ball gegen eine Ruine (Totale/Halbnah).  
Valentina unter der Dusche (Halbnah/Zoom auf Nah).

#### S12

1:13 – 1:18

S-Bahn Fahrt an Häuserzeilen entlang (Halbtotale). Valentina sitzt in der S-Bahn mit einem Koffer (Halbnah).  
Suli geht auf einem Weg (Totale). Aus dem Off liest Suli ihren Brief an Valentina im Jugendarrest vor.  
Suli schreibt auf ihrem Bett den Brief an Valentina in den Jugendarrest (Halbnah). Aus dem Off liest sie weiter.  
In der Küche sind Suli und ihr Bruder zu sehen (Halbnah). Aus dem Off liest sie weiter.  
Valentinas Mutter raucht in der Waschküche der Flüchtlingsunterkunft (Halbtotale). Im Off ist Valentinas Antwortbrief zu hören.  
Suli arbeitet in einem Cafe (Halbnah). Aus dem Off ist ein neuer Brief an Valentina zu hören.  
Suli (Nah). Musik aus dem Off, Stadtansicht in der Dämmerung (Totale). Leerer Bolzplatz (Abblende Schwarz).

#### S13

1:18 – 1:22

6 Monate später. Valentinas Unterkunft (Halbnah). Valentinas Mutter und Valentina. Valentina unterhält sich mit dem Regisseur über ihre Pläne für die Zukunft (Nah).  
Abspann.

## Didaktische Vorschläge

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte – für die Filmanalyse bietet sich die Kleingruppenarbeit an, da so jede / jeder mit ihrer / seiner persönlichen Erfahrung oder Sichtweise einen schnellen motivierten Zugang zu den Film findet.

Schüler sollen sich mit der Handlungsführung, den Heldinnen, der gewählten Thematik auseinandersetzen und in ihre Ausführungen einbauen. So wird der Film in seiner Machart durchschaubar und damit bewertbar.

Für den Einstieg bietet sich ein Filmgespräch oder das Arbeitsblatt 1 an.

Das Filmgespräch kann in zwei Phasen verlaufen. Im ersten Schritt erzählen die Schülerinnen spontan, was ihnen gefallen, was ihnen nicht gefallen hat.

Im zweiten Schritt sollten die Meinungen zum Film mit Filmsequenzen belegt werden.

### Filmgespräch:

1. Bemerkungen / Meinungen zu dem Film
2. Meinungen sollten begründet und mit Filmsequenzen belegt werden

### Fragen Zum Inhalt:

- Wo werden die Hauptpersonen Valentina und Suli gezeigt?
- Was haben sie gemeinsam und was unterscheidet sie voneinander?
- Welche Träume und Hoffnungen haben sie?
  
- Laut Valentina sagt ihre Mutter zum Jugendarrest: „... ich bin selber schuld, das geschieht mir recht, meine Füße brauchen Pause...“. Erkläre diese Aussage.
  
- Aus welchen Ländern kommen Valentina und Suli?
- Im Flüchtlingsheim leben Menschen unterschiedlichster Nationen? Benenne sie!
- Wie leben die Menschen in der Flüchtlingsunterkunft? Beschreibe die Räume (Gemeinschaftsküche, Waschraum ...)!
  
- Beim Fußballspielen kommt es zum Streit zwischen den Freundinnen, Diana geht. Erinnerst du dich, was der Anlass dieses Streites war? Wie hättest du reagiert?
  
- Valentina spricht von Duldung und Aufenthaltsgenehmigung. Was meint sie damit?

- Die Mutter von Valentina ist in psychiatrischer Behandlung. Erinnerst du dich, welche Gründe Valentina dafür aufzählt und was das für ihre Familie bedeutet?
- Suli bittet in der Volkshochschule um eine zweite Chance, damit Sie ihre Qualifikation (Quali) erhält. Sie verspricht, sich zu ändern. Schafft sie es? Was will sie an ihrem Verhalten verändern?
- Wir erleben Valentina als ein Mädchen, das immer Hunger hat. Am Ende des Filmes, nach dem Jugendarrest, erzählt sie von ihren Vorsätzen. Was will sie in ihrem Leben verändern?
- Finde für den Film einen neuen Titel, der das Thema zum Ausdruck bringt!

## Fragen      Zur Filmsprache

Zentrale filmische Themen:

Großstadtsiedlung:	Betonidylle	- innen
	Fußballplatz	- außen
Architektur:	Hochbausiedlung	- Kälte zwischenmenschlicher Beziehung
	Flur, Treppenhaus	- Leere, Einsamkeit
Landschaft:	Fußballplatz	- Freundschaft der Mädchen

- Welchem Filmgenre könnte man den Film zu ordnen? (Spielfilm, Dokumentarfilm, Science Fiction)
- Spielfilm oder Dokumentarfilm – reale Erzählung oder erzählte Wirklichkeit?
- Welche Elemente der Filmsprache werden eingesetzt, um einen authentischen Eindruck zu vermitteln?
- In welchen Szenen wird eine statische Kameraeinstellung verwendet und was bewirkt sie?
- In welchen Szenen wird eine bewegte Kamera benutzt und welche Wirkung hat dies auf den Zuschauer?
- In welchen Szenen hat das Motiv DRAUSSEN BLEIBEN eine Bedeutung und wird durch filmische Mittel verdichtet?
- Mit welchen Geräuschen und Tönen und mit welcher Musik arbeitet der Regisseur und welche Wirkung erzielt er damit?
- Alexander Riedel zeigt Valentinas Alltag unkommentiert, ohne Erklärungen, kommentiert aber mit Bildern Gefühle und Stimmungen: Fällt dir dazu ein Beispiel ein?
- Welchen Eindruck vermitteln die Menschen im Wohnheim, welchen auf dem Fußballplatz? Mit welchen filmischen Mitteln werden Gefühle und Beziehungen hervorgehoben?

- Die Komposition (Mise-en-scène) bezeichnet die Gesamtheit der Arrangements auf dem Bild: Personen, Objekte, Licht, Farben, Kostüme. DRAUSSEN BLEIBEN ist ein inszenierter Dokumentarfilm. Mit welchen filmischen Mitteln hat der Regisseur das Verhältnis innen – außen dargestellt?

### Weiterführende Fragestellungen



- Valentina ist Albanerin aus dem Kosovo. Welche politische Situation herrschte vor elf Jahren im Kosovo, die die Familie veranlasste nach Deutschland zu flüchten?
- Suli ist Uigurin aus dem Nordwesten Chinas. Im Film sagt sie: „Ich will auch weiterhin hier bleiben und ich habe auch nicht vor, nach China zurück zu gehen ... ich bin halt so wie ich bin ... und laufe nicht wie ein Uigure, dann müsste ich mich ganz anders verhalten. Ich müsste mich verstellen.“ Was meint sie damit? Wer sind Uiguren? Und wie leben sie?
- Valentina lebt in einem Flüchtlingsheim und wartet seit elf Jahren mit ihrer Familie auf eine Aufenthaltsgenehmigung. Welche Voraussetzungen müssen Einwanderer erfüllen, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten?
- Welche Auswirkungen kann für Valentina und ihre Familie das Schule schwänzen bedeuten?
- Welche Voraussetzungen müssen Einwanderer in Deutschland erfüllen, um die deutsche Staatsbürgerschaft zu erhalten?
- Migration heißt Leben zwischen zwei Kulturen. Was wäre, wenn deine Familie ihre Heimat verlassen müsste?

## Arbeitsblatt 1

1. Filmtitel:
2. Welche Szene, welche Situation fällt dir spontan ein, wenn du an den Film denkst?
3. Gibt es eine Szene, die dir besonders gut gefallen hat? (welche?)
4. Gibt es Szenen, die du nicht gut oder unverständlich findest? (welche?)
5. Welche Themen, welche Probleme werden im Film erzählt?
6. Welche Person interessiert dich besonders und warum?
7. Wie fandest du den Film: (mehrere Antworten möglich)
  - spannend
  - unterhaltsam
  - interessant
  - aufregend
  - schwierig
  - langweilig
  - informativ
8. Bewerte den Film in einer Skala von 0 – 10; (10 Punkte = sehr gut; 0 Punkte sehr schlecht)
9. Würdest du den Film weiterempfehlen?
  - Freunden, Freundinnen
  - Eltern
  - Mitschülern, Mitschülerinnen
  - 
  -

## Arbeitsblatt 2

Steckbrief einer der Personen:

Valentina, Suli, Diana, Jasmin, Bruder Murat, Valentinas Mutter

Name:

Alter:

Aussehen:

Charakter:

Stärken:

Schwächen:

Lebenslauf:

## Arbeitsblatt 3

Einzelaufgabe:

1. Schreibe in die linke Spalte alle positiven, in die rechte alle negativen Aussagen, die dir einfallen.
2. Unterstreiche anschließend mit rot die Aussagen, von denen du sicher bist, dass sie stimmen und mit grün das, bei dem du dir nicht sicher bist.

### Über Ausländer denken die Leute...

Positive Meinungen	Negative Meinungen

Aufgabe an die Lerngruppe:

Erstellt nun eine gemeinsame Liste der Vorurteile und der Sachthemen und versucht gemeinsam heraus zu finden, woher diese Urteile kommen.

## Kompetenzbereiche: Kerncurriculum

**Soziale und personale Kompetenzen:** im Team zusammenarbeiten, Medienkompetenz, Visualisierungskompetenz, Präsentationskompetenz, die Position als Konsument im Rahmen der globalisierten Weltwirtschaft reflektieren.

Fach	Kerncurriculum	Fachwissen	Fachkompetenz	Jg.
Politik	Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft	Diskriminierung, Integration, Toleranz, Rechte und Pflichten diskutieren	Grundrechte, Normen, Gesetze, Menschenrechte und demokratieadäquate Verhaltensweisen kennen und beurteilen	7, 8
Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Politik	Einwanderung nach Deutschland, Migration und nationale Integrationspolitik	Möglichkeiten und Probleme der Integration in einer pluralistischen Migrationsgesellschaft aufzeigen	Formen, Ursachen und Folgen der Migration erläutern und bewerten	9, 10
		Grundzüge des deutschen Staatsbürgerschaftsrechts darstellen	Migranten bei uns beschreiben und beurteilen	
	Politik und Wirtschaft in der Europäischen Union	Entwicklung der Zuwanderung und Maßnahmen der Integrationspolitik analysieren	Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Integrationsprobleme diskutieren	
Geographie / Erdkunde	Eine Erde – eine Welt?	Entwicklung der Weltbevölkerung  Die Situation der Ausländer im Einwanderungsland Deutschland erfassen	Fachbegriffe (Einwanderungsland, Ausländer, Gastarbeiter, Abschiebung, Asylverfahren, Integration) kennen und diskutieren	8
	Die Welt in Bewegung	Migration	Folgen für regionale oder globale Disparitäten erläutern	
		Humangeografische Strukturen und Prozesse	Wirtschaftsräume analysieren  Vorschläge für ein konstruktives Miteinander verschiedener Kulturen entwickeln  Auswirkungen des Zusammenwachsens Europas diskutieren	

Fach	Kern-curriculum	Fachwissen	Fachkompetenz	Jg.
Gesellschaftswissenschaftliches Profil	Heimat in der Fremde - fremde Heimat	Binnen- und Außenmigration (politisch, wirtschaftlich, ökologisch, religiös) beurteilen	Beurteilen von individuellen und gesellschaftlichen Folgen der Migration im Auswanderungs- und Einwanderungsgebiet: Eigenperspektive / Fremdperspektive	9, 10
	Heimat Europa: Einheit in der Vielfalt, Vielfalt in der Einheit		Kennen und diskutieren der Gemeinsamkeiten und Unterschiede europäischer Nationen (Sitten, Gebräuche, Religion, Sozialstruktur, Wirtschaft, politische Grundordnung)	9, 10
Deutsch	Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien		Medienspezifische Darstellungsformen und ihre Wirkungen kennen, nach Informations- und Unterhaltungsfunktionen unterscheiden können	8
Religion	Leben in einer Welt	Zukunftshoffnungen und Zukunftsängste Jugendliche heute  Herausforderungen durch die Bergpredigt  konziliarer Prozess, Gerechtigkeit, Frieden	Stellung nehmen zu Migration und Asyl	9, 10

## Medienbildung

Kompetenzbereich	Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen				Jg. 9
Medienübergreifende Kompetenz	Gestaltungsmöglichkeiten von Medien: z. B. Darstellungsformen, Gestaltungstechniken, Gestaltungsarten und -formen beschreiben, in ihrer Bedeutung erläutern und hinsichtlich der Übereinstimmung von Form und Aussage sowie weiterer Kriterien bewerten				
Kompetenzaspekte	Darstellungsformen	Gestaltungstechniken	Gestaltungsarten	Gestaltungsformen	

## Quellen und Verweise II:

### Literatur:

- „Medienbildung im Rahmen von Bildungsstandards und Kerncurricula“;  
Medienberatung Niedersachsen Heft 1, Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NILS), Hildesheim 2008
- „Kino als Kunst – Filmvermittlung an der Schule und anderswo“;  
Alain Bergala; Schriftenreihe Band 553; bpb Bundeszentrale politische Bildung; Bonn 2006
- „Fundgrube der Medienerziehung in der Sekundarstufe I und II“;  
(Hrsg.) Heinrich Brinkmüller-Becker; Cornelsen Scriptor; Berlin 1997
- „Film- und Fernsehanalyse“;  
Lothar Mikos; UVK Verlagsgesellschaft mbh, Konstanz 2003
- „Schule im Kino“ - Praxisleitfaden für Lehrkräfte;  
(Hrsg.) Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz; Potsdam 2008 (als kostenloser Download in der Rubrik "Publikationen" auf [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de))

### Webtipps:

#### Curricula:

- Der Niedersächsische Bildungsserver (NiBiS) ist das Bildungsportal des Landes Niedersachsen [www.nibis.de](http://www.nibis.de); Standards für Kompetenzbereich im Fach Deutsch bis 10JG.:  
[http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/bs\\_ms\\_kmk\\_deutsch.pdf](http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/bs_ms_kmk_deutsch.pdf)
- Kern- und Schulcurriculum Gemeinschaftskunde und Wirtschaft Klassen 9/10  
[http://www.ohg-nagold.de/lehrplaene/PDFCurriculum/gemk\\_10.pdf](http://www.ohg-nagold.de/lehrplaene/PDFCurriculum/gemk_10.pdf)

#### Filmanalyse:

- Filmanalyse Goethe Institut (Power point)  
[http://www.goethe.de/ins/fr/pro/cineallemand/pdf\\_cineallemand3/Grundbegriffe%20der%20Filmanalyse.ppt#271,9,Folie 9](http://www.goethe.de/ins/fr/pro/cineallemand/pdf_cineallemand3/Grundbegriffe%20der%20Filmanalyse.ppt#271,9,Folie 9)
- Filmanalyse – einige Grundlagen (frei nach Kamp/ Rüssel)  
[http://www2.hu-berlin.de/amerika/syllabi/asf\\_2008ss\\_klepper\\_cou3tx2.pdf](http://www2.hu-berlin.de/amerika/syllabi/asf_2008ss_klepper_cou3tx2.pdf)
- Bundesverband Jugend und Film  
[www.bjf.info](http://www.bjf.info)  
Die Online-Filmschule bietet Informationen zu Themengebieten von der Regie über die Schauspieltechnik bis zur Produktion.
- [www.movie-college.de](http://www.movie-college.de)  
Filmbesprechungen, Hintergrundinformationen, filmpädagogische Begleitmaterialien, News, Termine, Veranstaltungen, Adressen und Links für die schulische und außerschulische Filmarbeit
- [www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de)

#### Migration:

- Migration und Schule  
[www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de)

### Film / Video / DVD:

#### Filmanalyse:

- „Realität der Medien“ - Unterrichtseinheiten und Videobausteine zur politischen Medienbildung  
bpb - Bundeszentrale politische Bildung und IZI - Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen; 2006

- „Schule des Hörens und des Sehens – Ein Ereignis wird zur Nachricht“
- „Schule des Hörens und des Sehens – Understanding Media, Film und Medien im digitalen Zeitalter“, Medienkompetenz für Lehrer; (Hrsg.) Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR Hessen) in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium
- „Filmsprache und Filmanalyse DVD“, Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin und Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland; Remscheid

**Migration:**

„Der Europäische Sozialfond (ESF) bekämpft Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 11113 DVD 60 Min. D 2004 Farbe

Der Fremde im Spiegel  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 11202 DVD 27 Min. D 2004 Farbe

Heimat Russland - Identität deutsch  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 15722 VHS 9 Min. D 2003 Farbe

Hier wohnen nur noch Türken  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 99615 VHS 21 Min. D 2000 Farbe

Türkische Lebenswelten in Deutschland  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 15726 VHS 14 Min. D 2002 Farbe FSK: 0

Zedaka – Jüdische Integrationsarbeit in Deutschland  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 35201 VHS 75 Min. D 2003 Farbe

Acht UNHCR-Filme für den Unterricht:  
„Flüchtlinge schützen - UNHCR-Filme für Schule und Weiterbildung“  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 86540 DVD 86541 DVD 202 Min. D 2008 Farbe  
Die DVD enthält 3 UNHCR-Filme für den Unterricht sowie 5 UNHCR-Informationenfilme:

Global View 2006  
Landesfilmdienst Niedersachsen, 86539 DVD 30 Min. D 2006 Farbe  
Flüchtlingshilfe des UNHCR in Afghanistan, Pakistan, im Sudan, in Liberia u.a.



## Impressum

Herausgeber: Film & Medienbüro Niedersachsen e.V.  
und Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Kontakt: Film & Medienbüro Niedersachsen e.V., Lohstr.45a, 49074 Osnabrück,  
Tel 0541 28426, [info@filmbuero-nds.de](mailto:info@filmbuero-nds.de), [www.filmbuero-nds.de](http://www.filmbuero-nds.de)  
Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, August-Bebel-Straße 26-53,  
14482 Potsdam-Babelsberg, Tel 0331 7062 250, [info@visionkino.de](mailto:info@visionkino.de), [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de).

Das Filmheft entstand im Rahmen der SchulKinoWochen Niedersachsen 2008  
[www.schulkinowochen-nds.de](http://www.schulkinowochen-nds.de)

Mit freundlicher Unterstützung von Alexander Riedel, pelle Film

Autoren: Dr. Sabine Dengel, Stefan Lange, Adele Mecklenborg

Redaktion: Jörg Witte, Michael Jahn

Bildnachweis: Alexander Riedel

Interview mit freundlicher Genehmigung von Zorro Film